

Akzeptabel - aber nicht überall

„Zukunftsprojekt Morgenrot“ soll Investoren anziehen. Doch verträgt sich die Planung mit einer Stadt, die zum Unesco-Welterbe gehört?

VON PETRA KORN

QUEDLINBURG. Investoren möchten es östlich von Quedlinburg umsetzen: das „Zukunftsprojekt Morgenrot“ mit einem Industriepark und einem Energiepark. Entstehen soll es vor den Toren der Stadt, die mit „Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg“ Unesco-Welterbe ist und deren außergewöhnlicher universeller Wert darin besteht, ein herausragendes, ein außergewöhnliches Beispiel für eine europäische mittelalterliche Stadt zu sein. Ein Gutachten kommt zu der Einschätzung, dass nach erfolgten Änderungen am „Zukunftsprojekt“ dessen Auswirkungen auf diesen außergewöhnlichen Wert „insgesamt ... als akzeptabel“ angesehen werden könnten. Im Einzelfall aber sieht es auch weiterhin „hohe negative Auswirkungen“.

„Negative Auswirkungen“

Näher untersucht wurden laut Gutachten acht Sichtpunkte, die kulturhistorisch, wegen ihres Blickes auf das Welterbe und vor dem Hintergrund des geplanten „Zukunftsprojektes“ relevant sind. Dazu gehörten innerstädtische wie etwa die Schlossterrasse, aber auch Punkte wie der Bückeberg oder die Altenburgwarte. Mit der ursprünglichen Planung des „Zu-

kunftsprojekts“ wurden dabei durch Windenergieanlagen und bis zu 30 Meter hohe Gebäude überwiegend „hohe negative Auswirkungen“ auf die Sicht auf prägnante Stadtsilhouetten und die Einbettung der Stadt in die sie umgebende Landschaft erwartet.

Mit den in zwei Stufen vorgenommenen Anpassungen im Projekt seien „im Regelfall die hohen negativen auf mittlere negative Auswirkungen herabgestuft worden“, sagte Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) in einem Pressgespräch zur Vorstellung des Ergebnisses des Gutachtens. Das betrifft etwa den Sichtpunkt Schlossterrasse.

Anpassungen erfolgten etwa bei der Bebauung, auf die in einem Bereich ganz verzichtet und deren Höhe in einem anderen Bereich reduziert wurde, sowie bei den Windkraftanlagen; hier wurden unter anderem das für sie vorgesehene Gebiet verkleinert und die Zahl der Windräder reduziert. Dennoch bilden die Windräder „dominante Hochpunkte“ in der Landschaft.

Weiterhin hohe negative Auswirkungen sind laut Gutachten beim Blick vom Münzenberg in Richtung St. Nikolai zu erwarten und beim Blick von der Altenburgwarte in Richtung Stiftskirche, wo neben den Windrädern auch die

Gebäude den Horizont hinter der Stadtsilhouette prägen.

Der Oberbürgermeister verwies dabei auf die Hinweise des Gutachters, wonach „an den beiden am stärksten betroffenen Sichtpunkten kulturhistorisch relevante funktionale und visuelle Bezüge grundsätzlich erleb- und erfahrbar bleiben“.

Mit einer Verwirklichung weiterer Windkraftanlagen-Projekte, insbesondere angrenzend an das „Zukunftsprojekt Morgenrot“, werden aus jetziger Sicht laut Gutachten hohe negative Auswirkungen erwartet, die nicht mit dem Welterbe vereinbar wären. „Wir haben gegenüber der regionalen Planungsgemeinschaft angezeigt, dass wir da Probleme sehen“, sagte der Oberbürgermeister.

Versammlung am 14. April

Die aktuellen Unterlagen sollen jetzt im Bauausschuss am Donnerstag, 9. April, vorgestellt werden. Nach einer Einwohnerversammlung am 14. April soll der Stadtrat am 16. April entscheiden, ob er dem derzeitigen Stand der Planungen zustimmt. Macht er das, sollen die Unterlagen ausgelegt werden. „Dann können alle Verfahrensbeteiligten, alle Fachgremien, alle Interessenvertreter ihre Stellungnahmen abgeben“, so Frank Ruch.